

AUS IRAN: Mein erster Bericht

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Dimitri Lascaris (DL): Guten Tag, ich bin Dimitri Lascaris und melde mich am 2. Juli 2026 aus Teheran, der Hauptstadt des Iran, für Reason2Resist. Ich bin erst vor ein paar Stunden in Teheran angekommen. Der Flug kam aus Istanbul und wurde von einer iranischen Fluggesellschaft durchgeführt. Das Flugzeug war ziemlich voll. Soweit ich das beurteilen konnte, waren die meisten Passagiere iranische Staatsangehörige, von denen viele vermutlich zur Beisetzung des ermordeten Obersten Führers Ali Khamenei zurückkehren, die in der kommenden Woche in mehreren Städten, darunter auch in der Hauptstadt, stattfinden wird. An Bord dieses Fluges befanden sich auch einige unabhängige ausländische Journalisten, darunter der äußerst kompetente geopolitische Analyst Patrick Henningsen. Patrick ist Amerikaner, verbringt aber einen Großteil seiner Zeit in Großbritannien. Ich hatte vor etwa zwei oder drei Wochen die Gelegenheit, Patrick in dieser Sendung zum Memorandum of Understanding zwischen den Vereinigten Staaten und dem Iran zu interviewen, aber dies war das erste Mal, dass ich ihn tatsächlich persönlich treffen konnte. Auf dem Weg vom Flughafen zu dem Hotel, in dem wir derzeit untergebracht sind, führten wir ein sehr interessantes Gespräch. Der Hinflug war in einer Hinsicht ungewöhnlich: Es handelte sich wahrscheinlich um das älteste Verkehrsflugzeug – oder Flugzeug jeglicher Art –, mit dem ich je geflogen bin. Es war ein Airbus 300, der zwischen 1971 und 2007 vom europäischen Flugzeughersteller Airbus gebaut wurde; die Produktion wurde also vor etwa 20 Jahren eingestellt. Dieses Flugzeug war so alt, dass es noch Aschenbecher hatte, statt hinter jedem Sitz einen Fernschirmschirm. Es gab einen großen, alten Fernschirmschirm ganz vorne in der ersten Kabine, und ich muss sagen, dass ich mir ein paar Mal während der Anreise in den Iran gedacht habe, ob es der Besatzung angesichts der schrecklichen Sanktionen, die diesem Land auferlegt wurden, gelungen ist, das Flugzeug in gutem Zustand zu halten. Und es wurde ein bisschen spannend, als wir uns dem Flughafen in Teheran näherten, denn aus uns unbekanntem Gründen kreiste der Pilot etwa 30 bis 45 Minuten lang über dem Flughafen. Beim Landeanflug kam es dann auch zu ziemlich starken Turbulenzen. Aber letztendlich haben er und seine Crew uns kompetent und sicher an unser Ziel gebracht.

Im Hotel angekommen, wurde mir dann aus Gesprächen mit meinen iranischen Kollegen schnell bewusst – übrigens wurde ich am Flughafen von einigen der iranischen Journalisten begrüßt, mit denen ich im März während der heißen Phase dieses Krieges durch den Iran gereist war. Ich denke, man kann mit Fug und Recht sagen, dass uns diese Erfahrung sehr nahe gebracht hat, weil es sehr gefährlich war. Jede Stadt, in die wir kamen, wurde immer wieder bombardiert. Und sie haben sich hervorragend um mich, Tim Anderson und unseren Kollegen Ahmad von Propaganda & Co. gekümmert. Als ich dann im Hotel ankam, traf ich noch weitere iranische Journalisten, die Ende März mit uns auf dieser Reise quer durch das Land unterwegs gewesen waren. Ich war sehr erleichtert und froh, sie alle bei guter Gesundheit und in Sicherheit vorzufinden. Und sie waren, finde ich, bemerkenswert guter Stimmung, denn vorerst hat sich dieser Krieg – so schrecklich und so verbrecherisch er auch war – unter den gegebenen Umständen für den Iran außerordentlich gut entwickelt. Das heißt nicht, dass der Krieg schon vorbei ist – bei weitem nicht –, aber ich glaube, sie alle zeigten Erleichterung darüber, dass sie es bis zu diesem Punkt geschafft haben. Jedenfalls wurde mir erklärt, dass die Sicherheitslage sehr, sehr angespannt sei. Auf meinen früheren Reisen ist das noch nie vorgekommen, aber ich wurde gebeten, das Hotel heute Abend nicht zu verlassen – nicht einmal für einen Spaziergang. Diese Einschränkung wurde uns noch nie auferlegt, und sie haben uns höflich darum gebeten; und natürlich werde ich ihrer Bitte nachkommen. Uns wurde als Grund dafür genannt, dass Millionen und Abermillionen von Menschen in die Stadt strömen, und die iranischen Behörden verständlicherweise sehr besorgt sind, dass die Amerikaner und die Israelis einen niederträchtigen Plan ersonnen haben, um dieses Ereignis zu stören und vielleicht sehr vielen Menschen großen Schaden zuzufügen. Und tatsächlich hat gerade heute ein iranischer Militärkommandant die Vereinigten Staaten und Israel vor jeglichem Angriff auf das Land gewarnt, während es sich auf die Staatsbeerdigung des ermordeten Obersten Führers Ali Khamenei vorbereitet. Ein Militärkommandant namens Ali Abdollahi wurde in der israelischen Presse mit folgenden Worten zitiert: „Wir haben die Feinde des Iran, insbesondere die USA und das zionistische Regime, gewarnt, jegliche Fehleinschätzung zu vermeiden und sich die harten Vergeltungsmaßnahmen vor Augen zu führen, mit denen unsere Streitkräfte auf jede Bedrohung und Aggression gegen unser Land reagieren würden.“ Und wie gesagt, diese Warnung war eindringlich genug, um die Aufmerksamkeit der israelischen Medien auf sich zu ziehen.

Gegenwärtig gibt es zwei konkurrierende Darstellungen zum ermordeten Obersten Führer Ali Khamenei. Einerseits gibt es die von westlichen Regierungen und Israel verbreitete Darstellung, dass der Oberste Führer durch und durch böse war. Und das wurde uns jahrzehntelang unerbittlich eingetrichtert; die ganze Zeit, in der er tatsächlich als Oberster Führer fungierte. Aber ob Sie es glauben oder nicht, gibt es noch eine andere Darstellung, die von Hunderten Millionen Menschen auf der ganzen Welt geteilt wird, vor allem – aber nicht ausschließlich – in der schiitischen Gemeinschaft. Und diese Darstellung meint, dass Imam Khamenei ein Vorbild des Widerstands gegen westliche Aggression und Imperialismus war und zudem eine spirituelle Persönlichkeit, die große Weisheit verkörperte. Und hier ist – ich werde Ihnen vorlesen – eine Erklärung dieser Denkweise, die kürzlich von The New Arab veröffentlicht wurde, einem Medienunternehmen aus Katar, nicht aus dem Iran. In einem Artikel, der im März dieses Jahres, kurz nach der Ermordung von Imam Khamenei, erschien,

schrieben sie Folgendes: „Die Ermordung des obersten Führers des Iran hat bei Schiiten außerhalb des Iran eine unmittelbare und emotional aufgeladene Reaktion ausgelöst – von hochrangigen Geistlichen und militanten Anführern in der gesamten muslimischen Welt bis hin zu Demonstranten auf den Straßen südasiatischer und nahöstlicher Städte. Während Teheran in eine formelle Übergangsphase eingetreten ist, spiegeln die Reaktionen jenseits seiner Grenzen wider, in welchem Maße Khamenei nicht nur als Führer des Iran, sondern als zentrale politische und symbolische Figur für Teile der gesamten schiitischen Welt angesehen wurde.“ Und dann fragt der Artikel: „Was verkörperte Khamenei über den Iran hinaus? Khameneis Einfluss reichte als Oberster Führer im Rahmen der Doktrin des ‚Velayat-e Faqih‘ – der Vormundschaft der Rechtsgelehrten – weit über die staatlichen Strukturen des Iran hinaus. Er verband religiöse Autorität mit der obersten politischen Kontrolle über die Islamische Republik. Auch wenn er nicht allgemein als die ranghöchste Marja-Figur im schiitischen Islam angesehen wurde, war er aufgrund seiner verfassungsmäßigen Autorität der mächtigste schiitische Geistliche der Welt. Politisch stand er an der Spitze und prägte das, was als ‚Achse des Widerstands‘ bekannt geworden ist – ein loses, aber koordiniertes Netzwerk aus mit dem Iran verbündeten Bewegungen und bewaffneten Gruppen, darunter die libanesische Hisbollah, irakische schiitische Milizen, das inzwischen gestürzte Assad-Regime und Ansar Allah im Jemen.“

Ich kann also – wie viele andere auch – bestätigen, dass die positive Sicht auf Ali Khamenei und die Ehrfurcht, die ihm entgegengebracht wurde, nicht auf die schiitische muslimische Welt beschränkt ist. Ich bin vielen Angehörigen der sunnitischen Gemeinschaft begegnet, die voll des Lobes über ihn sprechen und sein Opfer würdigen, die die Einordnung des ermordeten Obersten Führers als Märtyrer – als jemanden, der für die Sache der Gerechtigkeit gestorben ist – ohne Weiteres akzeptieren. Und tatsächlich gibt es sogar in der westlichen Welt eine beträchtliche Anzahl von Menschen, die Ali Khameneis Opfer würdigen. Darunter auch Menschen, die sich überhaupt nicht als religiös bezeichnen. Ich bin im Rahmen meiner Arbeit als unabhängiger Journalist und Aktivist vielen solchen Menschen begegnet. Nun war die Verbundenheit mit Ali Khamenei in der schiitischen Welt so stark, dass unmittelbar nach seiner Ermordung die schiitische Bevölkerung – darunter viele Menschen im benachbarten Pakistan – zu Protesten auf die Straße ging, die in Gewalt ausarteten. Das geschah im März dieses Jahres. Schia-Muslime machen übrigens schätzungsweise zehn bis 13 Prozent der weltweiten muslimischen Bevölkerung aus, was im Jahr 2026 etwa 250 Millionen gläubige Anhänger entspricht. In Pakistan sind zehn bis 15 Prozent der Bevölkerung Schiiten, was etwa 30 Millionen Schia-Muslimen entspricht. Und wie ich bereits nach seiner Ermordung erwähnt habe, wurden in Pakistan Demonstranten getötet. Einige von ihnen durchbrachen tatsächlich eine Barrikade, die das US-Konsulat in Karatschi abspernte, woraufhin sie wurden kaltblütig erschossen wurden, offenbar von pakistanischen Sicherheitskräften.

Wenn Sie nun selbst diese Ansicht vertreten oder eher zu der negativen Darstellung des ermordeten Obersten Führers neigen, die den westlichen Diskurs über ihn prägt, möchte ich Ihnen folgende Frage stellen: Warum glauben Sie, dass Israel und/oder die Vereinigten Staaten ihn am 28. Februar dieses Jahres ermordet haben? War es wirklich, um dem

iranischen Volk Demokratie und Menschenrechte zu bringen? Behauptet irgendjemand ernsthaft, dass gerade in diesem Teil der Welt – im Iran, in Palästina, im Libanon, in irgendeinem Teil Westasiens und ja sogar in der ganzen Welt, sogar im Westen selbst – die US-Regierung und Israel Demokratie und Menschenrechte priorisieren? Wenn das wahr wäre, warum haben sie dann nicht nur den Obersten Führer selbst ermordet, sondern auch seine Tochter, seinen Schwiegersohn und seine 14-jährige Enkelin? Ich habe unzählige Artikel über seine Ermordung in den westlichen Konzernmedien gelesen und unzählige Kommentatoren in westlichen Konzernsendern über seine Ermordung sprechen hören, und sie haben fast nie die Tatsache erwähnt, dass diese völkermordenden Monster seine 14-jährige Enkelin zur gleichen Zeit getötet haben, als sie den Obersten Führer ermordeten. Aber ganz abgesehen davon unterstützen die Vereinigten Staaten auf jede erdenkliche Weise Regime in der arabischen Welt, die man nur als Diktaturen bezeichnen kann; egal, ob es um Ägypten oder Saudi-Arabien, Bahrain, Kuwait, die Vereinigten Arabischen Emirate geht – und so weiter und so fort. Schauen Sie sich an, was die Amerikaner unter Donald Trump in Lateinamerika veranstalten, wie sie sich dort offen in die Wahlen einmischen. Und wie Trump alles in seiner Macht stehende unternimmt, um rechtsextreme, radikale Zionisten in Ländern an die Macht zu bringen, die schon lange unter dem US-Imperialismus leiden. Kein vernünftiger Mensch mit einem Funken Objektivität würde also die Darstellung akzeptieren, dass die Amerikaner und/oder Israelis diesen 86-jährigen Führer – den geistlichen Führer des Iran und zugleich verfassungsmäßigen Führer des Iran – zusammen mit seiner 14-jährigen Enkelin ermordet haben, weil sie dem iranischen Volk den Segen von Frieden, Demokratie und Gerechtigkeit bringen wollten.

Ich glaube, wir wissen alle, warum sie ihn getötet haben. Das Motiv war, dass er der Anführer – zumindest de facto, wenn nicht sogar nominell – dieser regionalen Widerstandsbewegung war. Und es war die wirksamste Widerstandsbewegung gegen den westlichen Imperialismus und die westliche Vorherrschaft sowie gegen die israelische Aggression, die dieser Teil der Welt seit sehr langer Zeit gesehen hat – wahrscheinlich sogar seit der Gründung Israels; deshalb haben sie ihn getötet. Sie haben ihn getötet, weil er unter anderem entschlossen war, etwas gegen den Völkermord im Gazastreifen zu unternehmen. Nicht nur, um sich gegen den Imperialismus gegenüber seinem eigenen Land zu wehren. Wenn man nur ein bisschen Objektivität besitzt und versteht, wie die Führung dieser beiden völkermordenden Regime, Israel und den Vereinigten Staaten, tatsächlich denkt, werden Sie keine Schwierigkeiten haben zu akzeptieren, dass er zusammen mit seiner Enkelin vom Erdboden getilgt wurde, weil er eine Widerstandsbewegung gegen deren Aggression anführte und nicht wegen irgendwelcher Bedenken, die sie möglicherweise hinsichtlich Menschenrechtsverletzungen oder Demokratie gehabt hätten. Das soll nicht heißen, dass es keine Kritikpunkte gegenüber den von ihm geführten Regierungen oder der Herrschaft von Ali Khamenei gibt.

Während ich nun die nächsten zehn Tage oder so im Iran verbringen werde, werden wir versuchen, Ihnen einen möglichst genauen Eindruck davon zu vermitteln, wie die Menschen im Iran auf den Tod des Obersten Führers reagieren und warum sie auf diese Weise reagieren. Darüber hinaus wollen wir aber noch viel mehr tun, schließlich wird weiterhin ein

verbrecherischer Angriffskrieg gegen den Iran geführt, der nicht nur die Bevölkerung dieses Landes, sondern auch die Weltwirtschaft existenziell bedroht. Das allein ist schon Grund genug, wieder hierherzukommen. Dies ist mein dritter Besuch innerhalb von etwa 14 Monaten, und ich bin wirklich dankbar für die Gelegenheit, gerade jetzt direkt vor Ort von diesem äußerst wichtigen Konfliktgebiet berichten zu können. In diesem Zusammenhang möchte ich nun kurz auf die überaus wichtige Frage der Straße von Hormus eingehen. Zunächst habe ich einen Blick auf die stets zuverlässige – oder zumindest halte ich sie für zuverlässig – Website marinetraffic.com geworfen, die Informationen zum Schiffsverkehr weltweit aus zahlreichen seriösen Quellen zusammenfasst. Zum Zeitpunkt meiner Überprüfung zeigte sich dort, dass sich gerade einmal fünf Tanker in der Straße von Hormus befanden. Vier davon waren Tanker unter iranischer Flagge oder Tanker, die mit dem Iran in Verbindung stehen. Einer davon heißt „Humanity“ und fährt unter iranischer Flagge. Die „Serena“, ein weiterer Tanker, fährt ebenfalls unter der Flagge Teherans. Die „GAZ GMS“ fährt unter panamaischer Flagge, wurde aber von US-Behörden beschuldigt, iranisches Öl zu transportieren. Und dann gab es noch einen Tanker namens „Selina“, der meiner Meinung nach ebenfalls unter iranischer Flagge fährt. Der fünfte Tanker namens „Peru Prosperity“, der zu diesem Zeitpunkt auf der Durchfahrt war, kam aus dem Omanischen Meer in die Meerenge und soll auf dem Weg in den Irak gewesen sein. Soweit ich das auf marinetraffic.com nachvollziehen konnte, gab es zu dem Zeitpunkt, als ich nachgesehen habe, keine Tanker, die von den Golf-Autokratien kamen oder dorthin fuhren.

Das entspricht den Beobachtungen der letzten Tage, seit den jüngsten Verstößen gegen den Waffenstillstand durch das Trump-Regime und ich spreche hier konkret von den Bombenangriffen auf Ziele im Iran an der Südküste des Landes und auf Inseln in der Straße von Hormus am Donnerstagabend der vergangenen Woche sowie am Freitagabend, wobei der zweite dieser Angriffe intensiver ausfiel. Und natürlich gibt es die anhaltenden Verstöße seitens Trump, indem er Israel ermöglicht, seinen völkermörderischen Amoklauf im Libanon und in Palästina fortzusetzen, sowie das anhaltende Versäumnis des Trump-Regimes, auch nur einen Teil der gestohlenen iranischen Vermögenswerte an den Iran zurückzuzahlen. All dies sind Verpflichtungen aus diesem Memorandum of Understanding, ebenso wie die Verpflichtung, auf Drohungen gegen den Iran zu verzichten. Und genau das hat Trump seit der Unterzeichnung des MOU wiederholt getan, und zwar unter Verwendung genozidaler Rhetorik. Mir scheint es also ganz eindeutig, dass die iranische Regierung und das Militär die Meerenge zwar nicht komplett sperren werden, aber den Schiffsverkehr erheblich drosseln, um den Druck auf Donald Trump aufrechtzuerhalten, damit er endlich zumindest einige seiner Verpflichtungen aus dem MOU erfüllt. Sie werden aber sicher nicht so weit gehen, Trump dazu zu provozieren, die Blockade wieder zu verhängen, denn im Moment fördern sie eine Menge Öl aus dem Golf. Wie ich bereits erwähnt habe, fahren diese Tanker in der Meerenge entweder unter iranischer Flagge oder stehen in Verbindung mit dem Iran und zweifellos könnte die iranische Regierung diese Milliarden Dollar an Einnahmen, die durch die Wiederaufnahme ihrer Ölverkäufe generiert werden, sowohl für soziale Zwecke, also zum Wiederaufbau, als auch für militärische Zwecke gut gebrauchen.

Deshalb möchte ich auch anmerken, dass ich in den sozialen Medien viele widersprüchliche Informationen von Leuten gelesen habe – sogar von anerkannten Experten der Ölindustrie –, über die Frage, wie viel Öl eigentlich durch die Straße von Hormus fließt. Es scheint tatsächlich so, als hätte die Menge an Öl, die aus der Straße von Hormus transportiert wird, seit der Unterzeichnung des MOU erheblich zugenommen, und das ist nur zu erwarten, da zuvor fast kein Öl transportiert wurde und es einen riesigen Rückstau an Öl gibt. Es gibt Schiffe, die dort seit drei Monaten mit Rohöl beladen vor Anker liegen, und ihre Besatzungen sind erschöpft und sie wollen nach Hause. Die Tanker, die dort festsitzen, sind für ihre Eigentümer völlig nutzlos; diese müssen die Besatzungen weiterhin bezahlen, um die Schiffe zu bemannen, müssen weiterhin die Versicherungsbeiträge zahlen und Energiekosten tragen, um die Schiffe am Laufen zu halten, zumindest in einem Umfang, der nötig ist, um das Öl zu konservieren und die Besatzungen einsatzfähig zu halten. Die Reeder, deren Schiffe dort seit Monaten festsitzen, möchten diese also zweifellos unbedingt aus dem dortigen Gebiet herausholen. Und so kam es seit der Unterzeichnung des MOU zwangsläufig zu einem Anstieg im Vergleich zu der Situation vor dem Ölausfluss aus dem Golf. Aber die entscheidende Frage ist: Was passiert, wenn dieses Öl aufgebraucht ist? Wie viel Öl wird dann noch aus dem Golf gefördert werden? Und darüber hinaus, und damit verbunden: Wie viele Tanker werden es riskieren, wieder in den Golf zurückzukehren, sobald der Rückstau dort abgebaut ist? Ich würde angesichts der aktuellen Bedingungen vermuten, dass es weltweit bei den Reedereien große Zurückhaltung geben wird, ihre Tanker wieder in den Golf zu entsenden, nachdem so viele von ihnen dort monatelang festsäßen. Und wie sehen die aktuellen Bedingungen aus? Die aktuellen Bedingungen sind: Erstens gibt es keine militärische Lösung, die die Kontrolle über die Straße von Hormus einschließt. Das haben wir am Donnerstag und Freitag erneut gesehen. Die amerikanische Regierung hat diese jüngste Runde der Feindseligkeiten provoziert, indem sie versucht hat, eine Seeroute entlang der Küste Omans zu öffnen. Und allem Anschein nach wurde diese kurzlebige Seeroute komplett gesperrt. Und die Schiffe, die durchfahren, nutzen eine Seeroute, die viel näher an der iranischen Küste liegt und für die Iraner leichter zu kontrollieren ist. Das Feuer wurde also eingestellt, der Status quo ist erhalten geblieben, und doch haben wir wieder einmal gesehen, dass es keine militärische Lösung für dieses Problem gibt.

Zweitens hat der Iran nicht nur die Fähigkeit, die Kontrolle über die Straße von Hormus aufrechtzuerhalten, unabhängig von den Maßnahmen der Vereinigten Staaten, sondern er hat auch das Motiv, den Schiffsverkehr durch die Straße von Hormus zu drosseln, solange die Regierungen von Trump und Netanjahu den Iran weiterhin bedrohen und die Trump-Regierung ihre Verpflichtungen gemäß dem MOU weiterhin eklatant verletzt. Und schließlich besteht noch das allgemeine Risikoprofil der Region. Es ist derzeit viel zu riskant, die Straße von Hormus zu durchqueren. Vor allem, wenn man berücksichtigt, dass alle paar Tage erneut Angriffe auf nicht konforme Schiffe und Bombenangriffe amerikanischer Streitkräfte auf den Iran stattfinden. Das sind sehr teure Schiffe. Sie lassen sich nicht so einfach ersetzen. Auch ihre Ladung ist extrem wertvoll. Und wer will schon seine Schiffe durch die Straße von Hormus senden, wenn derzeit so viel Unsicherheit und Gefahr herrscht? Ich wage zu behaupten, dass es so schnell nicht wieder annähernd das Verkehrsaufkommen der Vorkriegszeit durch die Straße von Hormus geben wird, bis ein dauerhaftes

Friedensabkommen ausgehandelt wurde – falls es das überhaupt jemals geben wird – und eine beträchtliche Zeitspanne vergangen ist; ich spreche hier von mindestens Wochen, wenn nicht Monaten, in denen es keinerlei Schießereien und keinerlei Androhungen von Gewalt gibt. Außerdem wurde ein Managementkonzept eingeführt, und die Kriegsparteien, einschließlich der Autokratien am Golf, sind im Wesentlichen mit diesem Konzept einverstanden, wie auch immer es aussehen mag. Ich will nicht darauf herumreiten, aber es muss wiederholt werden, weil es für Menschen auf der ganzen Welt von großer Bedeutung ist: Diese Ölkrise ist noch lange nicht vorbei, denn dieser Krieg ist noch lange nicht vorbei. Und im Laufe der kommenden Tage werden wir unser Bestes tun, um Ihnen einen Eindruck davon zu vermitteln, welche Haltung die iranische Regierung in Bezug auf das MOU einnimmt und wie das iranische Volk selbst dazu steht. Ich wurde gerade in der Hotellobby von Press TV von einem kompetenten Interviewer interviewt, der mich schon früher interviewt hat, wobei er mir diese Frage im iranischen Fernsehen gestellt hat: In diesem Land herrscht Uneinigkeit hinsichtlich der Frage, ob Verhandlungen mit dem Trump-Regime geführt werden sollten. Es gibt Leute, die sagen, das sei ein aussichtsloses Unterfangen, und andere, die der Meinung sind, das Verhandlungsteam sei auf dem richtigen Weg. Was halten Sie von all dem? Im Wesentlichen habe ich ihm gesagt, was ich auch meinem eigenen Publikum sage – nun ja, nicht im Wesentlichen, ich habe ihm genau das gesagt, was ich meinem Publikum in den letzten Wochen vermittelt habe. Das ist jedenfalls mein erster Bericht aus dem Iran. Morgen, nachdem wir vormittags noch ein paar Interviews geführt haben, werden wir auf die Straße gehen, und ich werde Ihnen im Laufe des Tages, am 3. Juli (Ostküstenzeit), meinen nächsten Bericht präsentieren. Ich verabschiede mich aus Teheran am 2. Juli 2026.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:
Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:
E-Mail: PayPal@acTVism.or
g

PATREON:
<https://www.patreon.com/acTVism>
m

BETTERPLACE:
Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org

